

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 5

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

Gin old

Lieber Nebelspalter!

Ich arbeite in einer Buchdruckerei. Wie in jeder Berufsgattung, passieren auch in einer Buchdruckerei Fehler. Zum Beispiel wird ein Buchstabe ausgewechselt und am falschen Ort wieder hineingesteckt. Ich habe hier einen ausgezeichneten Fehler:

Die gute Occasions-Uhr

Gin old

Sehr wahrscheinlich hat der Mann zuvor in der Bar einen Gin getrunken!
Mit besten Grüßen

Hans

Lieber Hans!

Denk Dir, die Geschichte mit dem Auswechseln von Buchstaben, woraus dann etwas Lustiges entsteht, ist uns nicht unbekannt – auch die andere, wobei nichts Lustiges entsteht, haben wir schon zu unserm Kummer selbst erlebt. Aber mitunter schafft der Druckfehlerteufel ganz geniale Sachen. Und warum sollte eine Occasions-Uhr nicht einmal Gin old heißen? Etwas Neues auf dem Uhren-Markt und kaum seltsamer als so manches, was man da schon erlebt hat.

Mit besten Grüßen

Nebelspalter

Der Schmied



... er schreibt auf **HERMES**

Ungehörige Reklame

Lieber Nebi!

Lies bitte einmal dieses Inserat!

Atombomben-

verkäufer brauchen wir keine. Nur zwei strebsame, absolut ehrliche Verkäufer für unsere sozial aufgeschloss. Firma des Kunsthandels.

Für erfolgreiche und reddegewandte Bewerber außerordentlich hohe Einkünfte.

Solche Geschmacklosigkeiten sind heute leider eine fast alltägliche Erscheinung geworden, doch sind sie bei allem Verständnis für Originalität nie und nimmer entschuldbar!

Lebt dieser scheinbar so sozial aufgeschlossene Mensch so tief und weltabgewandt unter seinen verstaubten Antiquitäten, daß er sich vom Wort «Atombombe» keinen Begriff machen kann, oder ignoriert er bewußt dieses Vernichtungsmittel, welches vor einigen Jahren zehntausenden von Menschen das Leben genommen hat und heute noch das Schreckgespenst der gesamten Erdbevölkerung darstellt! Hat er wirklich den irren Glauben, mit dieser Geschmacksverirrung zwei «absolut ehrliche

und strebsame» Verkäufer zu finden! – Wir sind Dir dankbar, lieber Nebi, daß Du uns Gelegenheit gibst, etwas gegen die moralische Abstumpfung unternehmen zu können.

Mit Kopfschütteln, Dein

Kurt

Lieber Kurt!

Du hast vollkommen recht, aber nachgerade glaube ich, daß wir auf verlorenem Posten kämpfen. Lies das hier:

Die Wasserstoffbombe

ist eine Erfindung der Amerikaner. Über den Wert dieser Schöpfung kann man geteilter Meinung sein. Zweifellos aber wurde eine andere Idee aus den USA bei uns begeistert aufgenommen: die neue Linie in der Herrenmode, der jugendlich saloppe Schnitt, den auch die Frauen gerne an uns sehen.

Wenn nur der Blick angezogen wird – diesen Leuten ist es ganz gleich, das blanke Entsetzen, das höllische Grauen, die Angst der gequälten Menschheit zum Zweck ihrer Reklame zu benutzen. Da hilft nur: Anprangern! Was auch weiterhin geschehen soll.

Dein Nebi

Gangster-Kurse

Lieber Nebelspalter!

Unserm jüngsten Gangsterpaar ist diesmal der große Coup abverreckt. Zum Glück, aber durch Zufall hat es diesmal keine Menschenleben gekostet. Dabei kann man diesen Zeughausdieben nicht einmal so große Vorwürfe machen, solange in unsern Kinos Gangster-Kurse gemäß beiliegendem Inserat erteilt und von unsern Zensurbehörden geduldet werden.

Für verwöhnte Kinobesucher!

Ab morgen Freitag, den 20. November, haben Sie Gelegenheit, ein Doppelprogramm zu sehen, das fast nicht mehr zu überbieten ist. «DER DIEB VON VENEDIG» ist ein vollständig in Venedig aufgenommener, enorm spannender Abenteuer- und Sensationsfilm und zeigt die Erlebnisse eines kühnen Rebellen, der von schönen Frauen geliebt, von gefährlichen Männern gehaßt und von wilden Gesellen bewundert wird. Auch Sie werden an diesem hemmungslosen, frechen Dieb von Venedig Ihre helle Freude haben. Mit einer schwarzen Maske schleicht er durch die Gässchen, schlüpft durch verschwiegene Türen, taucht überall, wo es etwas zu erledigen gibt, auf und verschwindet ebenso schnell und lautlos. — Unerhört... was in diesem Prachtfilm alles passiert! — Als 2. Film zeigt Ihnen das neue Cinéma Roxy, bei der Sahlbrücke, einen sehr lustigen Revue-, Musik-, Tanz- und Unterhaltungsfilm in Farben: «DIE SCHÖNE VON NEW YORK» mit Fred Astaire und Vera Ellen. Er schildert die äusserst einfalls- und abwechslungsreiche Geschichte eines Luftbus, der sich zwar fleissig verlobt, aber immer wieder vor dem Standesamt Reissaus nimmt!

Wo bleibt da z. B. die Kritik unserer Frauenvereine! Warum zensuriert man Filme mit mehr oder weniger blutigen Frauen, ob welchen noch niemand umgekommen ist, wenn man sich solchen Filmen ein lebensgefährdendes Verbrechertum vorantreibt! Ich bin überzeugt, daß, wenn die Kinos nicht so gute Inseratenkunden der Zeitungen wären, in diesem Artikel ganz anders dreingefahren würde, ich meine seitens der Presse.

Mit freundlichem Gruß!

B.

Lieber B.!

Es ist in der letzten Zeit doch wohl etwas besser geworden; seit sich die Klagen wegen immer weiter um sich greifender Jugendkriminalität gemehrt haben, achtet unsere Zensur wohl schon noch stärker, aber wahrscheinlich immer noch nicht genug auch auf dieses Problem. Mit Zensur allein aber ist es nicht getan, die Zensur sollte immerhin auch Ausdruck des Volkswillens nach moralisch einwandfreier Kost sein. Aber da hapert es bei uns leider sehr. Der Geschmack des sich amüsierenwollenden Publikums in Film und Theater ist in den letzten Jahrzehnten immer schlechter geworden, und da die meisten dieser Institute auf der Basis geführt werden: «Wer zahlt, befiehlt», – so ist das Resultat entsprechend. Traurig genug!

Mit freundlichem Gruß!

Nebelspalter

Landhaus-Promesse

Ein Pfeifentabak mit natürlichem blumigem Aroma und auffallender Milde. Import-Klasse.

HOTEL ALBANA

Speiserestaurant gut & preiswert

Jnh: W. Hofmann

das ganze Jahr offen